



KREISLAUFWIRTSCHAFT ALS ZUKUNFTSMODELL FÜR WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Grundlagen, Praxis und politische Rahmenbedingungen

Interview mit Ing. Reinhard Backhausen, B.Sc.

Juni 2026

Die Kreislaufwirtschaft gilt als eines der wichtigsten Zukunftskonzepte für den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Im **Podcast „Nachhaltigkeit & Kreislaufwirtschaft“** erläutert Unternehmer und Kreislaufwirtschaftspionier Reinhard Backhausen seine Erfahrungen aus über zwanzig Jahren praktischer Umsetzung sowie seine Vision einer zirkulären Wirtschaftsweise. Dabei wird deutlich, dass Kreislaufwirtschaft weit über das reine Recycling hinausgeht und bereits bei der Entwicklung eines Produktes beginnt.

Der Beitrag beschreibt die grundlegenden Prinzipien des Circular Designs, die praktische Umsetzung in Unternehmen, die Bedeutung politischer Rahmenbedingungen sowie die Herausforderungen und Chancen insbesondere in der Textilindustrie. Abschließend wird die Rolle Österreichs im internationalen Kontext sowie die Notwendigkeit einer langfristigen politischen und gesellschaftlichen Transformation diskutiert.

CIRCULAR DESIGN ALS GRUNDLAGE DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Der steigende Ressourcenverbrauch, knapper werdende Rohstoffe und zunehmende Umweltbelastungen stellen Wirtschaft und Gesellschaft vor große Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund gewinnt das Konzept der Kreislaufwirtschaft zunehmend an Bedeutung. Reinhard Backhausen betont, dass dieses weit über Recycling hinausgeht:

„Kreislaufwirtschaft ist nicht nur Recycling. Es ist viel, viel mehr.“

Entscheidend sei das sogenannte Circular Design. Bereits bei der Entwicklung eines Produktes müsse berücksichtigt werden, wie es nach seiner Nutzung wieder in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden kann. Materialien und Herstellungsprozesse sollten daher so gestaltet sein, dass eine hochwertige Wiederverwertung möglich wird.

Ing. Reinhard
Backhausen, B.Sc.



PIONIER DER KREISLAUFWIRTSCHAFT UND EXPERTE FÜR ZIRKULÄRE GESCHÄFTSMODELLE

Reinhard Backhausen beschäftigt sich bereits seit dem Jahr 2005 intensiv mit diesem Thema und zählt zu den frühen Pionieren der Kreislaufwirtschaft in Österreich. Im Gespräch schildert er seine persönlichen Erfahrungen bei der Einführung des sogenannten Cradle-to-Cradle-Prinzips in seinem Unternehmen und zeigt auf, weshalb Kreislaufwirtschaft nicht nur eine ökologische, sondern ebenso eine wirtschaftliche Notwendigkeit darstellt.

DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Backhausen setzte dieses Prinzip bereits 2005 in seinem Textilunternehmen um. Dafür wurden Produktionsprozesse, Chemikalien, Farbstoffe und organisatorische Abläufe grundlegend verändert. Kreislaufwirtschaft betrifft nach seiner Auffassung sämtliche Unternehmensbereiche und erfordert die Unterstützung aller Mitarbeitenden.

Das Unternehmen arbeitete ausschließlich mit sortenreinen Polyesterfasern. Dadurch konnten gebrauchte Stoffe nach ihrer Rückgabe zu Granulat verarbeitet und anschließend wieder zu Fasern, Garnen und neuen Stoffen recycelt werden. Ergänzt wurde dieses geschlossene System durch einen Rückgabepass, der Kundinnen und Kunden einen Preisnachlass auf Folgekäufe ermöglichte.

Das Unternehmen erhielt dafür die Cradle-to-Cradle-Gold-Zertifizierung und wurde international als Vorzeigeprojekt bekannt.

POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Um die Kreislaufwirtschaft in Österreich stärker zu fördern, gründete Backhausen die Kreislaufwirtschaftsdelegation. Ziel ist es, Politik, Wirtschaft und Organisationen zu vernetzen und gemeinsam die notwendigen Rahmenbedingungen für eine zirkuläre Wirtschaft zu schaffen.

KWD - eine Initiative des Österr. Gewerbevereins



ÖGV = älteste Unternehmervereinigung Österreichs seit 1839

KREISLAUFWIRTSCHAFTSDELEGATION 2025

Aus seiner Sicht ist dies unverzichtbar, denn die ganze Kreislaufwirtschaft ist eine Transformation der Wirtschaft. Es bleibt kein Stein am anderen. Gleichzeitig kritisiert er den Abbau staatlicher Förderungen und fordert langfristige politische Planungssicherheit für Unternehmen.



KREISLAUFWIRTSCHAFT STATT FAST FASHION

Besonders kritisch bewertet Backhausen den Fast Fashion Trend der Textilindustrie. Dieser führe zu minderwertigen Produkten mit kurzer Lebensdauer und hohen Abfallmengen. Zudem erschwere die Verwendung vieler unterschiedlicher Materialien eine hochwertige Wiederverwertung. Neben technologischen Innovationen seien daher auch organisatorische Lösungen notwendig. Als Vorbild nennt er Finnland, wo gebrauchte Kleidung zentral gesammelt, sortiert und entweder dem Secondhand-Handel oder der stofflichen Verwertung zugeführt wird.

Auch die politischen Rahmenbedingungen sieht Backhausen als Herausforderung. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen seien durch zahlreiche Berichtspflichten und gesetzliche Vorgaben stark belastet. Dennoch dürfe das eigentliche Ziel nicht verloren gehen: der langfristige Erhalt wertvoller Rohstoffe. Für Österreich sieht er großes Potenzial, zu einem internationalen Vorreiter der Kreislaufwirtschaft zu werden, sofern gesetzliche Regelungen vereinheitlicht und die Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Interessenvertretungen intensiviert werden.

KREISLAUFWIRTSCHAFT ALS STRATEGISCHE ZUKUNFTSAUFGABE

Darüber hinaus verweist er auf die geopolitische Dimension der Kreislaufwirtschaft.

Rohstoffe werden künftig zunehmend zu einem strategischen Faktor. Kupfer und andere wichtige Materialien stehen nur begrenzt zur Verfügung, während der weltweite Verbrauch kontinuierlich steigt. Aus diesem Grund müsse der Übergang zu geschlossenen Stoffkreisläufen beschleunigt werden.

Für Österreich sieht Backhausen dabei erhebliche Chancen. Aufgrund seiner überschaubaren Größe könne das Land zu einem internationalen Vorbild für Kreislaufwirtschaft werden. Voraussetzung sei allerdings eine stärkere Vereinheitlichung der gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Interessenvertretungen.

Abschließend macht das Gespräch deutlich, dass Kreislaufwirtschaft einen grundlegenden Wandel des Wirtschaftssystems erfordert. Innovative Produktgestaltung, sortenreine Materialien, funktionierende Rücknahmesysteme und politische Unterstützung bilden dafür die Grundlage. Backhausen betont dabei, dass dieser Wandel Zeit braucht: **„Es ist kein Sprint, es ist ein Marathon.“**

Lateinamerikanisches Akademisches Kulturzentrum LAK

Wagramer Straße 23/1/2/3, 1220 Wien, Österreich
E-Mail: office@lak.or.at

Ein Beitrag von:

Alcides Benavente Ponce
Victoria Weis
Manuela Scheffel
Ana Maria Medina Forero